

## Die Kriegsküche Nr. 10.

### Sur gestrigen Eröffnung.

Das Ottakringer Lehrerhilfskomitee, das schon in Friedenszeiten um der idealen sittlichen Gerechtigkeit willen in dem größten der Wiener Bezirke Glend und Not linderte und durch eine Reihe wohl-erwogener Maßregeln der Erziehung der Jugend diente, hat sich jetzt die Idee der Kriegsküche zu Eigen gemacht und werktätige Arbeit auch hierin geleistet. Das Lehrerkomitee hat sofort bei Beginn des Krieges 2500 Schulkinder des Ottakringer Bezirkes mit einem guten Mittagisch reichlich versehen. Tag für Tag ziehen von der Schule Lorenz Mandlgasse Nr. 56 um die Mittagszeit mehrere Wagen, mit Kochkisten dicht beladen, ab, um in der Albelegasse Nr. 29, in der Lorenz Mandlgasse Nr. 58 und in der Wilhelminenstraße Nr. 94 haltzumachen und in den in diesen Gebäuden befindlichen Schulen ihre Last abzuladen. 2500 Kinder finden auf diese Weise reichliche Nahrung, die aus Suppe, Gemüse und einer Doppelportion Brot besteht. Das Ottakringer Lehrerhilfskomitee hat somit, ohne in die Öffentlichkeit treten zu wollen, praktische Arbeit geleistet, und dem Obmann Bürgerschullehrer Hugo Eder, dem Schriftführer Franz Mergenthaler, der Leiterin der Küche Lehrerin Frau Marie Fieselthaler, der Bürgerschullehrerin Frau Kernreuter und dem Lehrer Leopold Obrecht, die Tag um Tag sich der großen Mühe und Arbeit unterziehen, gebührt Anerkennung und Dank.

Mit der reichen Erfahrung, die der nun zwei Jahre andauernde Krieg den Personen gegeben hat, die Herzhaft und mit sicherer Hand Wohlfahrt üben, hat das Lehrerhilfskomitee sich auch sofort der Kriegsvolksküche angenommen. Der Bezirk Ottakring bedarf dieser Einrichtung in ganz besonderem Maße. Als die ersten Anfragen von den verschiedenen Brotkommissionen ausgesendet und unverbindlich beantwortet wurden, hatten sich in Ottakring, diesem vollreichsten aller Wiener Bezirke, nur 1700 Personen angemeldet, um aus der Kriegsküche ihr Mittagessen zu beziehen. Sei einigen Wochen ist das Kriegsküchensystem im Betrieb, das anfängliche Mangel an der Bevölkerung geschwunden, und nun beträgt die Zahl der Anmeldungen in Ottakring allein schon nahezu zehntausend. Das Lehrerhilfskomitee stellte der Gemeinde Wien den Antrag, einen Teil der Versorgung zu übernehmen. Die Wohnung des Leiters der Knabenschule ist bereits bei Kriegsbeginn als Küche eingerichtet worden, und dort, wo früher der Salon gewesen ist, dampfen jetzt vier große Kessel am eisernen Herd, ziehen sich lange Röhrentische hin, blinkt und blitzt es von Holz- und Metallgeschirr und wird das Mittagessen für die 2500 Kinder hergerichtet. So war es rasch möglich, auch eine Kriegsküche für Erwachsene anzufügen. Vorläufig dient sie nur für 100 Portionen. Der Obmann Bürgerschullehrer Eder suchte aus der Reihe der Anmeldungen zunächst diejenigen Personen heraus, die in der Nähe der Schule Lorenz Mandlgasse Nr. 56 wohnen und verständigte sie im kurzen Wege, daß ihre Anmeldungen zur Kenntnis genommen wurden. Freilich mußte er seine Tätigkeit einstellen, als die Zahl von 100 erreicht war. Aber lange wird die Vergrößerung nicht auf sich warten lassen. Die Wohnung eines zweiten Schulleiters, des Direktors der Mädchenschule, wird freisein und sofort an die schon bestehende große Küche angegliedert werden. Dann ist die Möglichkeit geboten, die Küche so zu erweitern, daß 3000 Portionen täglich von dieser Stelle aus in Ottakring abgegeben werden können.

Gestern wurde in der noch auf 100 Portionen beschränkten Volksküche, die in der Reihe der bestehenden die Nummer 10 führt, der Betrieb eröffnet. Keine besondere Feiern leitete diese Betriebsaufnahme, die eigentlich nur eine geringfügige Erweiterung darstellt, ein. Im Namen der Bezirksvertretung erschien Bezirksrat und Bürgerschuldirektor Michael Tremmel, der ein genauer Kenner und Förderer der Tätigkeit des Ottakringer Lehrerhilfskomitees ist. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin dieser neuen Volksküche fand sich in dem Vorraum vor der Küche ein und wies die zugewiesene schriftliche Verständigung als Legitimation vor. Diese Verständigungen enthielten in knappen Worten und in sachlicher Form klar verständlich alle Bestimmungen: Die Nummer der Bezeichnung, den Tag der erfolgten Anmeldung, die Anzahl der täglichen Portionen, die Mitteilung, daß die Speisenausgabe nur von 12 Uhr bis 12 Uhr mittags erfolgt, ferner die Vorschrift, daß die Anweisung beim Abholen der Speisen vorzuziehen ist und nur zum täglich einmaligen Bezug dient.

Daß das Geld gezahlt bereit zu halten ist, damit der Abwicklungsverkehr rascher vor sich gehe, und die Bemerkung, daß die Legitimation sorgfältig und rein aufzubewahren ist.

Die Kriegsküche Nr. 10 hat sofort für die ersten vierzehn Tage auch schon den Speisezettel entworfen. Er ist, den derzeitigen Verhältnissen entsprechend, recht reichlich zu nennen. Gestern gab es Kartoffelsuppe und Marillenreis. Das Portionenmaß und der derzeitige Preis sind wie folgt festgesetzt: eine Portion Suppe = dreizehntel Liter kostet 10 S., eine Portion Gemüse = ein halber Liter 20 S., eine Portion Mehlspeise im Ausmaße von 20 bis 30 Dekagramm 30 S., also ist ein ganzes Mittagessen um 60 Heller erhältlich. Der Speisezettel für die folgenden Tage bis Mitte August weist auf: 1. August. Kollgerstelsuppe, Kohlrüben mit Erdäpfeln. 2. Reissuppe und Zimmbrei. 3. Nimmelsuppe mit Tarhonya und Bohnen. 4. Erbsensuppe und Dillenerdäpfel. 5. Maggissuppe und Milchreis. 6. (Sonntag.) Einmachsuppe und Pflaumentuchen. 7. Reissuppe und Gurkensauce mit Salzkartoffeln. 8. Kollgerstelsuppe mit Rahmmudeln. 9. Einbrennsuppe und Bohnen. 10. Erbsensuppe und Maisgriechschmarren und Powidel. 11. Kartoffelsuppe und Kohl mit Erdäpfeln. 12. Maggissuppe und Milchreis. 13. (Sonntag.) Einmachsuppe und Kartoffelsalat.

Das Komitee verfügt selbstverständlich über genügende Vorräte, die ihm in Anbetracht seines Wohlfahrtszweckes von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt wurden, und Bürgermeister Doktor Weiskirchner hat es hiebei an tatkräftiger Unterstützung nicht fehlen lassen. Das kleine Zimmerchen, das vermutlich dem Schulleiter als Studierzimmer diente, ist jetzt die Vorratskammer. Mehlsäcke, Kisten mit Bohnen, Erbsen und Reis stehen an der Stelle der Bücherkästen, und dort, wo der Schreibtisch sich befand, ganz dicht beim Fenster, liegen die Säcke mit Maisgriech. Die Kriegszeit hat diese Veränderung hervorgerufen. Im Keller liegen die Kartoffeln aufgeschüttet, sind Kohle und Holz hinter Verschlagen verwahrt.

Das Ottakringer Lehrerhilfskomitee ist unermüdet im Erfinden neuer Pläne. Die Schaffung der Volksküchen, der immer wieder neu erhobenen Forderung aller Pädagogen, soll in der Ottakringer Schule in der Lorenz Mandlgasse entstehen und fortwirken als dauernde Einrichtung, auch in der Friedenszeit. Die Schulleiter werden leichter Ersatz finden für ihre Dienstwohnungen, als die 2500 Kinder von Ottakring für den Entgang des Mittagessens. So schafft das Ottakringer Lehrerhilfskomitee still und klar, persönlich warm und doch mit feiner ruhiger Sachlichkeit Wohlfahrtsarbeit, ist taktvoll beim Zeigen von Mitleid, damit alles vermieden werde, was die Teilnehmer an der Kriegsvolksküche beschämen, verstimmen oder gedrückt machen könnte.